



Nesvatbov

Matchmaking Mayor

Erika Hníková

Der Bürgermeister von Zemplinské fährt einen sehr gelben Sportwagen. Wenn er im Amt ist, parkt der Wagen in der immer gleichen Position und strahlt, einem Scheinwerfer gleich, Licht auf die ansonsten recht finstere Bühne des kleinen Dorfes. Der Wagen gehört wie die kommunalen Lautsprecher aus sozialistischer Zeit und die aggressiv gemusterten Kleider seiner Sekretärin zu den wichtigsten Requisiten im Kampf des ehemaligen Generals gegen das Unausweichliche, gegen das allmähliche Aussterben des Dorfes durch Vergreisung und Entvölkerung. Kühn scheucht der Bürgermeister die heiratsmuffelige Generation der Mittdreißiger hinter den Gardinen hervor, damit sie pünktlich zu den straff organisierten Tanzveranstaltungen erscheinen. Das Ziel seiner bizarren Investitionen in die Zukunft von Zemplinské verheimlicht er nicht.

Mit feinem Sinn für ländliche Exzentrik beobachtet Erika Hníková über längere Zeit das Treiben im Dorf, wobei sie viel Sympathie für den passiven Widerstand der Bürger gegen den demografischen Terror entwickelt. Ihr Blick auf die Häuser der Region legt nahe, dass etwa auffallend gestaltete Fassaden, erst recht die wirklich mutigen Inneneinrichtungen, auch etwas mit dem Selbstschutz des Individuums zu tun haben könnten.

Dorothee Wenner

The mayor of Zemplinské drives a bright yellow sports car. When he goes to work he always parks his car in the same position, lighting up the otherwise pretty gloomy stage of his little village like a spotlight. The car, like the communal loudspeakers left over from the socialist era and the aggressively patterned dresses his secretary wears, are the main props in the ex-army general's battle against the inevitable: the gradual extinction of the village as a result of an aging population and people moving elsewhere. The mayor boldly sets out to cajole the marriage-wary generation of singles in their 30s to put in punctual appearances at his rigorously organized ballroom dances. He makes no bones about the goal of his bizarre investments in the future of Zemplinské.

With a finely-tuned feeling for the eccentricities of rural life, Erika Hníková observes life in the village over an extended period of time, gradually developing a deep empathy for its citizens' passive resistance to demographic terrorism. Her perspective on the houses of the region seems to suggest that for example the extravagantly designed facades, and even more so the truly daring interior décor, could also have something to do with the individual's efforts at self-defense.

Dorothee Wenner

“They are actually pretty much content to be alone”

You present Nesvatbov as a film about a mayor who tries to bring together the village thirty-somethings who’ve been left on the shelf. How did you come across the topic?

At the beginning of the location hunt I was interested in the lives of single people in all their variations. I encountered many thirty-year-olds who were uninterested in entering into marriage and who were content with their solitary lives. At the same time, I was in contact with thirty-year-olds who were looking for the right companion in a variety of ways, for example through dating agencies or speed dating, but who couldn’t find anyone right.

During the location hunt I came across the village of Zemplínske Hámre in eastern Slovakia. It has a unique mayor who is trying various methods to force the young single people of the village to, in his words, “nest up.” I had the feeling it had the makings of a good film that wouldn’t be just about singles. In the end *Nesvatbov* isn’t a film just about the lives of singles in one little village. It’s also about different kinds of solitude, about the village milieu where traditional values no longer apply, and about the mayor’s Sisyphian struggle.

I suppose Nesvatbov could also be shot in a big city.

There are, of course, people in all European villages and cities who haven’t started a family by age thirty-five, but I think the problem of unattached people in cities is different from the situation in villages. By and large, villagers haven’t voluntarily chosen solitude as a lifestyle. The film simultaneously presents two ways of looking at life. The mayor is active and believes that everything can be organized, even the spark that attracts two people. Our unattached protagonists represent the passive approach. They are actually pretty much content to be alone, but on the other hand they’d like to be with someone. It’s completely normal but they don’t do anything about it. Sure, such a film could be shot anywhere; the situation is similar in any other European village, but Zemplínske Hámre’s active mayor is unique.

Did unattached thirty-somethings rush to be in a film about “loneliness”?

The theme is very personal, and on top of that, being alone as middle age arrives is viewed in that part of the country as an embarrassment. A lot of unattached people in the village wanted nothing to do with the film. In the end, *Nesvatbov* has three main unmarried protagonists – Monika, Jančo, and Ďoďo. All three are thirty-five, and they all live at home with their parents in Hámre. By this time, their lifestyle actually suits them; they’ve gotten used to it. Their chances of meeting someone are slim. Far younger singles frequent the local discos. The protagonists’ lives are stereotypical, and because most people don’t have Internet in Zemplínske Hámre, they even lack virtual relationships. But, of course, they’ve found a substitute for not having a partner. For example, Monika counters loneliness with faith in God, and Jančo’s passion is cars. He’s a mechanic and he spends all his time working on cars.

„Eigentlich fühlen sie sich ganz wohl so allein“

Nesvatbov beschreibt die Versuche eines Bürgermeisters, die noch unverheirateten Über-30-Jährigen seiner Gemeinde miteinander zu verkuppeln. Wie sind Sie auf dieses Thema gekommen?

Am Anfang meiner Recherche interessierten mich vor allem die unterschiedlichen Lebensformen von Alleinstehenden. Damals sprach ich mit vielen Menschen, die mit ihrem Single-Dasein recht zufrieden waren und nicht die geringste Absicht hatten zu heiraten. Auf der anderen Seite gab es natürlich auch viele, die alles Mögliche unternahmen, um den richtigen Partner zu finden und die trotz Partnervermittlungen oder Speed-Dating immer noch allein waren.

Irgendwann stieß ich auf den ostslowakischen Ort Zemplínske Hámre und den dortigen Bürgermeister, der verschiedene Maßnahmen ergriffen hatte, um die jungen alleinstehenden Bewohner der Ortschaft zum „Nestbau“ zu bewegen, wie er es nannte. Dies schien mir ein guter Ausgangspunkt für einen Film, in dem es nicht nur um das Thema „Single-Dasein“ geht. *Nesvatbov* handelt nicht nur von einer kleinen Gemeinde und ihren unverheirateten Bewohnern, sondern auch von den verschiedenen Arten der Einsamkeit, von dörflichen Strukturen, in denen die traditionellen Werte nicht mehr greifen, und dem Sisyphus-Kampf des Bürgermeisters.

Sie hätten Nesvatbov ebenso gut in einer Großstadt drehen können.

Menschen, die mit 35 Jahren noch keine Familie gegründet haben, gibt es überall in Europa, ganz unabhängig davon, ob sie auf dem Land oder in der Stadt leben. Allerdings befinden sich Singles in der Stadt in einer grundlegend anderen Situation als Singles in ländlichen Gegenden, wo die wenigsten von ihnen das Alleinsein als Lebensform selbst gewählt haben.

Mein Film zeigt zwei Lebenseinstellungen: zum einen die des handlungsfreudigen Bürgermeisters, der glaubt, dass man alles organisieren kann, selbst den Funken, der überspringen muss, damit zwei Menschen zueinanderfinden. Unsere alleinstehenden Protagonisten haben eine andere Haltung: Eigentlich fühlen sie sich ganz wohl so allein, auf der anderen Seite würden sie ihr Leben auch gern mit einem anderen Menschen teilen; sie tun nur nichts dafür, diesen Wunsch in Erfüllung gehen zu lassen.

Natürlich könnte man diesen Film überall drehen, weil man in vielen europäischen Dörfern eine ähnliche Situation vorfinden wird. Aber den umtriebigen Bürgermeister gibt es nur hier in Zemplínske Hámre.

Man sollte meinen, dass Singles nicht gerade darauf erpicht sind, in einem Film über Einsamkeit mitzuwirken.

Das ist in der Tat ein sehr persönliches Thema. Darüber hinaus gilt es in diesem Teil des Landes als peinlich, mit 30 noch alleinstehend zu sein. Viele unverheiratete Dorfbewohner wollten deshalb mit dem Film nichts zu tun haben. Trotzdem haben wir drei unverheiratete Protagonisten für *Nesvatbov* gefunden: Monika, Jančo und Ďoďo. Alle drei sind 35 Jahre alt und leben zu Hause bei ihren Eltern in Hámre. Inzwischen haben sie sich mit ihrer Lebenssituation abgefunden, auch damit, dass ihre Chancen, neue Bekanntschaften zu machen, gering sind. Nicht einmal virtuelle Freundschaften kommen für Monika, Jančo und Ďoďo in Frage, weil die wenigsten Haushalte in Hámre über einen Internetzugang verfügen. Einen Partnerersatz haben indes alle gefunden: Zum Beispiel ist Monikas Mittel gegen die Einsamkeit die Kirche, und die große Leidenschaft des Automechanikers Jančo sind Autos.

Wieviel Zeit haben Sie benötigt, um ein Vertrauensverhältnis zu den Protagonisten aufzubauen?

Der Bürgermeister wollte gleich nach unserem ersten Treffen mit den Dreharbeiten beginnen. Er hält seine Vorgehensweise für die einzig Mögliche und empfiehlt sie allen Bürgermeistern, deren Dörfer ebenfalls vom Bevölkerungsschwund bedroht sind. Er war von unserem Vorhaben begeistert. Das konnte man von den Alleinstehenden nicht behaupten. Ein Jahr lang fuhren wir regelmäßig nach Hámre, verbrachten Zeit mit den Protagonisten und leisteten dabei Überzeugungsarbeit.

*Nach Ihren beiden anderen Filmen zu urteilen, *The Beauty Exchange* und *I Guess We'll Meet at the Eurocamp*, ist Humor für Sie ein zentrales Element. Sind Sie auch den Singles mit Humor begegnet?*

Der Alltag und die Ereignisse in Zemplínske Hámre sind einfach komisch. Der Bürgermeister, ein pensionierter General, benutzt zum Beispiel gerne die dorfeigene Lautsprecheranlage aus alten Zeiten, um den Bewohnern mitzuteilen, was seiner Meinung nach nicht gut läuft. Auch seine Appelle an die unverheirateten 30-Jährigen, endlich zu heiraten und Kinder zu kriegen, kommuniziert er auf diese Weise. Mit Rücksicht auf den persönlichen Charakter, den das Thema hat, habe ich versucht, den Protagonisten mit dem nötigen Feingefühl zu begegnen. Trotzdem hoffe ich, dass der Film komische Momente hat.

Beharrlich-kämpferisch entwickelt der Bürgermeister die unterschiedlichsten Maßnahmen, um sein Dorf vor dem Aussterben zu bewahren. Wie real ist das Problem in Wirklichkeit?

Die Bevölkerungszahl in Zemplínske Hámre schrumpft tatsächlich. Junge Leute verlassen die Ortschaft, um anderswo zu arbeiten oder zur Schule zu gehen. Im Grunde ist diese Situation aber völlig normal und entspricht den Prognosen für die Entwicklung der europäischen Gesellschaft. So gesehen kämpft der Bürgermeister gegen Windmühlen; seine Sehnsucht nach den alten Zeiten wird sich höchstwahrscheinlich nicht erfüllen. Es gibt eine Vielzahl von soziologischen Studien zu diesem Thema: Wir befinden uns in einer Phase des gesellschaftlichen Umbruchs, in dem die klassische Familie nicht mehr die Norm ist. Die Anzahl der Einpersonenhaushalte steigt, immer weniger Kinder werden geboren, die Scheidungsraten steigen usw. Ich könnte in meiner persönlichen Umgebung einen ganz ähnlichen Film drehen, der allerdings in der Stadt angesiedelt wäre.

Erzählen Sie uns etwas über die formalen Aspekte Ihres Films.

Im Gegensatz zu meinem letzten Film habe ich in *Nesvatbov* viel Wert auf die Form gelegt. Der Film spielt in der Gegenwart, es gibt einen klaren Handlungsverlauf, es gibt die Protagonisten und weniger wichtige Mitwirkende, und der Erzählfluss ist langsam, wie das Leben im Dorf. Außerdem habe ich mit Stilisierungen gearbeitet. Der Film enthält einige Szenen, die einen realen Bezug haben, aber im Vorfeld geplant wurden. Das heißt aber wiederum nicht, dass der Film keine rein dokumentarischen Passagen enthält. Die zahlreichen Abendveranstaltungen beispielsweise, bei denen alle zusammenkommen, haben genau so stattgefunden, wie es im Film zu sehen ist; sie sind weder geplant noch inszeniert worden.

Nesvatbov beschäftigt sich mit dem Privatleben der Protagonisten, wobei allerdings die Gründe für ihre Einsamkeit und ihr bisheriges Leben unerwähnt bleiben. Das Gleiche gilt für den Bürgermeister: Geht es ihm wirklich um das Gemeinwohl des Dorfes oder versteht er – als ehemaliger General – seinen

How long did it take you to gain the main protagonists' confidence?

The main person, the village mayor, wanted to shoot the film immediately. Although it seems funny to a lot of people, he considers his involvement, which comes from his military nature, as a recommended method for all mayors whose villages are dying out and who don't know what to do about it. So he was enthusiastic about the filming. It was worse with the unmarried people in the village. The location survey took about a year of going regularly to Hámre, spending time with the future protagonists, and convincing them.

*Judging by your two previous films, *The Beauty Exchange* and *I Guess We'll Meet at the Eurocamp*, it's obvious you like humor. Did you approach even your unattached heroes with humor?*

Real life in Hámre is funny in and of itself. The mayor, a retired general, uses the local PA system to announce everything he finds wrong with the village. He urges unmarried thirty-year-olds over the PA to marry and have kids. But I tried to approach the protagonists with sensitivity considering how personal the topic is. Even still, I hope the movie is funny.

So the mayor uses various means in his dogged fight against his village "becoming extinct." How serious is the problem in reality, and have you observed it where you live?

Zemplínske Hámre is certainly losing its population, caused, for example, by young people leaving for work or school. But the situation is part of European society's long-term development and it's natural. So the mayor is actually tilting at windmills, longing for old times that are unlikely to return. You can read sociology books that talk about our transformative period in which the classic family model is changing. The number of single-adult households is on the rise, fewer children are being born, divorce is increasing, etc. I could shoot a similar film about the people where I live, but it would take place in the city.

Can you tell us something more about the formal aspects of your film?

In contrast to my previous movies, I concentrated more on form. The film takes place entirely in the present, there is a clear plotline, main and supporting characters, and time passes slowly, just like life in a village. At the same time, it's more stylized than my previous films, meaning that it contains far more preplanned scenes – they're based in reality but they've been planned. On the other hand, that doesn't mean the film lacks authentic documentary passages. For example, the evening get-together that forms a substantial part of the film is all absolutely authentic and unstaged.

Although the film looks into the private lives of the protagonists, their lives and the actual reasons that led them to a solitary life remain veiled in mystery. The same goes for the mayor – is he really interested in the welfare of the village or is his call for marriage just another order to be carried out because he's every inch a general?

Yes, dramaturgically speaking the film leaves a lot of information about the protagonists, as it were, off-screen, just as

it in no way evaluates the mayor's efforts. Viewers have to speculate about many things, or take them as hints, but they remain unsure of the answers. This might even cause viewers a certain frustration, but it could also lead them to keep thinking about the film's themes.

Your film is being released in theaters with the subtitle "The Heart Can't be Commanded." Can we take that literally and, if so, as good news?

It's kind of a message from the protagonists to the mayor and their families to give them a little breathing room and let them live as they wish. The more they are pushed, the less they'll want to get married.

Erika Hníková was born on December 24, 1976 in Prague. She graduated from the Documentary Department at FAMU, the Czech film academy in Prague. While still a student, she attracted attention with her short documentaries. In 2004, she graduated with the feature-length documentary *Ženy pro měny / The Beauty Exchange*. *Nesvatbov / Matchmaking Mayor* is her third feature-length documentary.

Films / Filme

2000: *Čtyři kroky dvojpůlka / Four Steps Quarter Turn* (short).
2001: *Naše třída / Our Class* (short). 2004: *Ženy pro měny / The Beauty Exchange*. 2004: *Den E / E Day* (zus. mit Vít Janeček und Ivana Milošević). 2005: *Sejdeme se v Eurocampu / I Guess We'll Meet At The Eurocamp*. 2009: *Landův lektvar lásky / Landa's Elixir of Love*. 2010: *Nesvatbov / Matchmaking Mayor*.

Aufruf zum Heiraten als eine Art Befehl?

Dramaturgisch gesehen bleibt der Filme viele Informationen über die Hauptpersonen schuldig. Auch die Bemühungen des Bürgermeisters werden nicht weiter bewertet. Die Zuschauer können über manche Details des Films nur spekulieren. Das kann frustrierend sein, aber auch dazu beitragen, immer wieder über die Themen des Films nachzudenken.

Der Untertitel des Films lautet „Das Herz lässt sich nichts befehlen!“. Können wir das wörtlich nehmen und auf den Film beziehen?

Dieser Satz ist eine Art Botschaft der Protagonisten an den Bürgermeister und an ihre Familien, mit der sie für etwas mehr Freiraum und die Respektierung ihrer Wünsche eintreten. Je mehr man versucht, sie zum Heiraten zu zwingen, desto weniger sind sie bereit dazu.



Erika Hníková wurde am 24. Dezember 1976 in Prag geboren. Sie studierte Dokumentarfilmregie an der tschechischen Filmhochschule FAMU in Prag. Bereits während ihres Studiums machte sie mit ihren kurzen Dokumentarfilmen auf sich aufmerksam. 2004 schloss sie ihr Studium mit dem abendfüllenden Dokumentarfilm *Ženy pro měny / The Beauty Exchange* ab. *Nesvatbov / Matchmaking Mayor* ist ihr dritter langer Dokumentarfilm.

Land: Tschechische Republik, Slowakische Republik 2010. **Produktion:** Endorfilm s.r.o., Prag. **Koproduktionen:** Česká Televize, Prag; Un Film, Bratislava; Slovenska Televízia, Bratislava; i/o post, Prag. **Regie, Drehbuch:** Erika Hníková. **Kamera:** Jiří Strnad. **Ton:** Petr Šoltys. **Schnitt:** Jana Vlčková. **Produzent:** Jiří Konečný. **Koproduzenten:** Petr Morávek, Marek Urban, Ivan Ostrochovský, Dagmar Malinová, Jordi Niubó. **Mitwirkende:** Jozef Gajdoš, Dana Paseková, Monika Maxová, Jančo Ogurčák, Ďoďo Barna.

Format: HDCam, 1:1.85, Farbe. **Länge:** 72 Minuten, 25 Bilder/Sekunde. **Sprachen:** Slowakisch, Tschechisch. **Uraufführung:** 26. Oktober 2010, Internationales Dokumentarfilmfestival, Jihlava, Tschechische Republik. **Kontakt:** Endorfilm, Primitická 4, 140 00 Prag 4, Tschechische Republik. Tel./Fax: (420-2) 4173 0780, Mobil: (420-602) 358 373, E-Mail: endorfilm@endorfilm.cz